

Fortbildungsangebote im Rahmen des Thüringer Landesprogramms für Demokratie, Toleranz und Weltoffenheit

Angebote von cultures interactive e.V. Berlin/Weimar

Inhaltsverzeichnis

A) SCHULE/ LEHRERINNEN UND LEHRER	3
Neue Rechte? Identitäre, Reichsbürger oder der III. Weg? Herausforderungen des Rechtsextremismus und der gruppenbezogenen Menschenfeindlichkeit in der Schule (Angebots-Nr. 1-1-2)	3
„Prima Klima in der Schule!“ – Gewaltfreie Kommunikation, demokratische Lernkultur und neues Rollenverständnis (Angebots-Nr. 1-2-2)	4
Vom Genderwahn in extrem rechten Bewegungen – Gender als thematische Kampfzone von Rechtspopulismus und Rechtsextremismus sowie Ansätze einer genderreflektierten Präventions- und Distanzierungsarbeit (Angebots-Nr. 1-11-2)	5
„Ey Du Opfer“ – Prävention und Intervention im Umgang mit Jugendlichen mit Neigungen zu abwertenden Vorurteilen in der Schule (Angebots-Nr. 1-12-2).....	6
„Hate Speech“ und „Fake News“ versus Fakten und kritische Medienbildung (Angebots-Nr. 1-13-2)	7
B) VERWALTUNGEN	8
Reichsbürger nerven ... Ideologieelemente des Rechtsextremismus und der gruppenbezogenen Menschenfeindlichkeit. Handlungsmöglichkeiten für die Verwaltung (Angebots-Nr. 3-1-2)	8
Die feinen Unterschiede: Zwischen Basisdemokratie, Volksentscheiden und Reichsbürgerinnen und Reichsbürgern – wie stark ist die demokratische Alltagsstruktur in der Verwaltung (Angebots-Nr. 3-2-2)	9
C) FRÜHKINDLICHE BILDUNG/ KINDERTAGESEINRICHTUNGEN	10
Kindern eine Stimme geben! – Partizipation in KITAS praktisch gestalten (Angebots-Nr. 5-2-2)	10
D) JUGENDHILFE	11
Identitäre, Reichsbürger, Die Rechte oder der III. Weg? Herausforderungen des Rechtsextremismus und der gruppenbezogenen Menschenfeindlichkeit (GMF) in der Jugendhilfe (Angebots-Nr. 7-1-2)	11
„Vom Genderwahn in extrem rechten Bewegungen“ – Gender als thematische Kampfzone von Rechtspopulismus und Rechtsextremismus sowie Ansätze einer genderreflektierten Präventions- und Distanzierungsarbeit (Angebots-Nr. 7-11-2)	12
„Ey Du Opfer“ – Prävention und Intervention in der Arbeit mit rechtsextrem gefährdeten und orientierten jungen Menschen (Angebots-Nr. 7-12-2)	13
„Hate Speech“ und „Fake News“ versus Fakten und kritische Medienbildung – Kritische Auseinandersetzung mit antidemokratischen Medien(inhalten) als Basis für die Reflexion der eigenen und öffentlichen Meinungsbildung in einer demokratischen Gesellschaft (Angebots-Nr. 7-13-2).....	14
Referent_innenübersicht.....	15

A)SCHULE/ LEHRERINNEN UND LEHRER

Neue Rechte? Identitäre, Reichsbürger oder der III. Weg? Herausforderungen des Rechtsextremismus und der gruppenbezogenen Menschenfeindlichkeit in der Schule (Angebots-Nr. 1-1-2)

Das Tagesseminar befasst sich mit den aktuellen Phänomenen der gruppenbezogenen Menschenfeindlichkeit (GMF), Rassismus und Rechtsextremismus. Es geht um das Erkennen von Zeichen, Symbolen, Musik und Aussagen und passende Interventionsformen im Schulsetting. Prekäre Situationen in Schulen stellen sich ganz unterschiedlich dar und verlangen verschiedene Handlungskompetenzen. Zum einen natürlich, wenn extreme Vorurteile direkt in der Schule und/oder im Unterricht geäußert werden: Wie gehe ich mit dem_der Jugendlichen um? Wie argumentiere ich vor der Klasse, die schnell zum Agitationsfeld eines_einer Rechtsextremen werden kann? Zum anderen in Bezug darauf, mit welcher Haltung die Schule auftritt und wie der Umgang mit dem Thema Politik ist: Steht das Handwerkszeug (beispielsweise die Hausordnung) dafür, Diskussionen menschenrechtsorientiert zu führen und daraus resultierende Konsequenzen zu ziehen? Welche inhaltlichen Optionen und/oder Methoden habe ich als Lehrkraft bzw. die Schule als Institution?

Inhalte

- Erkennen von Zeichen, Symbolen und Strategien aus der rechtsextremen Szene
- Theoretische Auseinandersetzung und praktische Anwendung verschiedener pädagogischer Konzepte der Prävention und Intervention, Reflexion eigener Vorurteilsbildungen
- Einordnung des Phänomens Rechtsextremismus und GMF als sozialräumliche Herausforderung
- Zielgerichtete (narrative) Intervention

Methoden

PowerPoint-Vortrag, visuelle und haptische Vermittlung von Zeichen und Codes aus der rechtsextremen Szene, verschiedene Methoden, Gruppenaustauschprozess

Dauer

Tagesveranstaltung mit mind. 6 Zeitstunden (ohne Pause), TN-Anzahl: 12 bis 20

Referent

Peer Wiechmann, cultures interactive e.V. Berlin/Weimar

„Prima Klima in der Schule!“ – Gewaltfreie Kommunikation, demokratische Lernkultur und neues Rollenverständnis (Angebots-Nr. 1-2-2)

Schulen spiegeln die soziokulturelle Vielfalt wider und sind konfliktreiche Lebensorte in der demokratischen Gesellschaft. Lehrende sollen gleichzeitig Unterrichtsinhalte effektiv vermitteln und Heranwachsende bestärken, ein positives Selbstbild zu entwickeln und sich gegen Diskriminierung behaupten zu können. Doch an Sozialkompetenzen mangelt es häufig nicht nur bei Kindern und Jugendlichen aus schwierigen sozialen „Milieus“. Dauerhafte Unterrichtsstörungen durch Beleidigungen (sog. „Schimpfwörter“), Arbeitsverweigerung bis partielle Schulabstinenz belasten das Schulklima. Der Sprachverrohung und Gewaltaffinität stehen viele Lehrkräfte hilflos gegenüber – eine zielorientierte Unterrichtsgestaltung in standardisierter Form ist so schwer umsetzbar.

Die Vorstellungen darüber, wie dem sich ausbreitenden gesellschaftlichen Phänomen von Vorurteils- und Hasskulturen entgegen zu treten ist, sind auch im Kontext Schule sehr kontrovers. Unterschiedliche Erfahrungen, Werte und Haltungen der sich bisher als „Einzelkämpfer“ verstehenden Lehrkräfte prallen aufeinander und machen daher eine externe Unterstützung im Hinblick auf ein „einheitliches pädagogisches Handeln“ und ein neues Rollenverständnis notwendig.

Seminarziele

Seminarziele sind Bearbeitung und Diskussion der folgenden Fragen: Was heißt Vielfalt an unserer Schule? Wie begegnen wir Sprachverrohung und Vorurteilsbildung? Wie ticken Kinder und Jugendliche im digitalen Zeitalter? Was können Lehrende zu einer gewaltfreien Lernkultur und einem positiven Schulklima beitragen? Wie werden sie den neuen Rollen gerecht und wo gibt es externe Unterstützung?

Inhalte

- Gewaltfreie Kommunikation: Umgang mit „Schimpfwörtern“ und anderen Gewaltformen, Intervention und Prävention im Schulalltag
- Demokratische Lernkultur: Leitbild und Öffnung nach außen, Rolle von digitalen Medien und interaktive Methoden beim Lernen
- Neues Rollenverständnis als Lehrende: pädagogische Haltung und Wertevermittlung, Umgang mit Regeln, Grenzen und Konsequenzen

Methoden

PowerPoint-Vortrag, Erfahrungsaustausch und kollegiale Fallberatung, Videoanalyse von Filmsequenzen, Vorstellen ausgewählter Feedback-Methoden u.a. „Soziometrisches Positionieren“, „Blitzlicht“, „Mindmap“, „Warme Dusche“ und „Heißer Stuhl“

Dauer

Tagesveranstaltung mit mind. 6 Zeitstunden (ohne Pause), TN-Anzahl: 12 bis 20

Referentin

Kathrin Schuchardt, cultures interactive e.V. Berlin/Weimar

Vom Genderwahn in extrem rechten Bewegungen – Gender als thematische Kampfzone von Rechtspopulismus und Rechtsextremismus sowie Ansätze einer genderreflektierten Präventions- und Distanzierungsarbeit (Angebots-Nr. 1-11-2)

Die extreme Rechte nutzt Fragen nach den Rollenvorstellungen von Männern und Frauen oder persönlichen Lebensentwürfen, um demokratische Grundrechte in Frage zu stellen und zu attackieren. Dementsprechend ist eine Sensibilisierung zu Genderthematiken für Pädagog_innen wichtig, um eine Haltung zu aktuellen Debatten um gesellschaftliche Werte und Visionen auszubauen. Nicht zuletzt spielen Vorstellungen von Männlichkeit und Weiblichkeit oft eine entscheidende Rolle für junge Menschen, die sich rechtsextremen Szenen zuwenden.

Seminarziele

In dem Tagesseminar wird dafür sensibilisiert, inwieweit Angriffe auf Gender-Mainstreaming, Feminismus und vielfältige Lebensentwürfe Strategien von extrem rechten Bewegungen sind, Menschen für ihre Themen zu gewinnen. Damit werden jene angesprochen, die sich irritiert fühlen von der „plötzlichen“ Vielzahl an sexuellen Orientierungen, Geschlechter-Identitäten und vermengten Rollenaufteilungen zwischen Mann und Frau. Darüber hinaus werden Themen wie sexualisierte Gewalt und Migration vermischt (Übergriffe auf „unsere“ Frauen durch „Geflüchtete“ aus anderen Kulturkreisen), um Affekte zu schüren. Das beeinflusst auch viele Heranwachsende. Umso wichtiger sind Möglichkeiten der Reflexion und moderierten Diskussion in Schule zu diesen Themen. Wie diese aussehen könnten, wird in diesem Seminar vermittelt.

Lernziele und Inhalte sind:

- Vermittlung von Hintergründen zu genderrelevanten Thematiken der extremen Rechten wie die Ablehnung von Gender-Mainstreaming, Feminismus, geschlechtlicher Vielfalt, Männlichkeits- und Weiblichkeitsvorstellungen und deren ideologische Bedeutung
- Vermittlung von Strategien der geschlechtsspezifischen Rollenverteilungen in rechtspopulistischen und rechtsextremen Bewegungen und die Bedeutung von Frauen, gerade auch bei der Einflussnahme in Gemeinwesen und Bildungsbereiche
- Geschlechtsspezifische Aspekte der Hinwendung und Teilnahme in rechtsextremen Szenen, verschiedene Identifikations-, Zugehörigkeits- und Erlebnisangebote für Jungen und Mädchen
- Vermittlung und Erprobung von genderreflektierten Methoden, um moderierend Diskussionen unter Jugendlichen in der Schule anregen zu können und sie darin zu bestärken, den verschiedensten Identitäten und Lebensentwürfen gegenüber offen zu sein
- Gemeinsames Erarbeiten von Möglichkeiten im Kontext der Ausgestaltung von Schule genderreflektiert auf gesellschaftliche Herausforderungen eingehen zu können

Methoden

Durch PowerPoint-Vorträge, Übungen, Kleingruppenarbeit, Reflexionsrunden werden die Handlungskompetenzen der Teilnehmerinnen und Teilnehmer gestärkt und Möglichkeiten vermittelt, professionell Problematiken im eigenen Arbeitsfeld zu bearbeiten.

Dauer

Tagesveranstaltung mit mind. 6 Zeitstunden (ohne Pause), TN-Anzahl: 12 bis 20

Referentin

Silke Baer, cultures interactive e.V. Berlin/Weimar

„Ey Du Opfer“ – Prävention und Intervention im Umgang mit Jugendlichen mit Neigungen zu abwertenden Vorurteilen in der Schule (Angebots-Nr. 1-12-2)

„Ey! Du Opfer“, wahlweise: „Schwuchtel“, „Spast“ oder „Asylant“ sind die wiederkehrenden Sprüche im Schulkontext von Jugendlichen, die ihren Frustrationsgrad im Arbeitsalltag um einiges erhöhen? Sie fragen sich, wie kann bei solchen Sprüchen, diesen kurzen Momenten, eine erfolgreiche Intervention erfolgen?

Haltung und Handlung sind hier geboten. Aber wie? Pädagoginnen und Pädagogen stehen vor der Entscheidung eines Umgangs mit oftmals „nebenbei“ geäußerten oder zur Schau getragenen abwertenden Meinungen. Handelt es sich um eine Aussage, die einen vorhandenen „Hass“ ausdrückt oder einfach „nur“ ein Spruch, der die „Coolness“ in der Gruppe erhöhen soll? Bei allen Vorfällen gilt es erst einmal abzuwägen, ob es sich hier um eine „interventionspflichtige“ Situation handelt, weil menschenverachtende und gewaltverherrlichende Meinungen sich verstetigen könnten. Gruppenbezogene Menschenfeindlichkeit (GMF) ist schließlich nicht selten die Vorstufe zu sich entwickelnden Einstellungen mit rechtsorientiertem Hintergrund. Oder bedarf es nur einer „lustig-ironischen“ Bewusstseinsführung, die den Jugendlichen oder die Gruppe vielleicht auf andere Gedanken und (Lösungs-)Wege bringt?

Seminarziele

Das Tagesseminar vermittelt Handlungssicherheit und befasst sich mit den Phänomenen der gruppenbezogenen Menschenfeindlichkeit (GMF) wie Rassismus, Sexismus, Antisemitismus u.a. sowie den sogenannten „Grauzonen“ im Bereich des Rechtsextremismus. Den Teilnehmenden werden sowohl Methoden der Bearbeitung vermittelt, als auch die eigene Haltung im Umgang mit den Jugendlichen reflektiert. Zudem können Strategien besprochen werden, wie die demokratische Schulkultur gestärkt werden kann.

Inhalte

- Methodenvermittlung für Interventionsmöglichkeiten und Prävention bei abwertenden Vorurteilsbildungen
- Erkennen von Zeichen, Symbolen und Strategien aus der sog. „Grauzone“ der (rechtsextremen) Szene und die Analyse von „uneindeutigen“ Musiktexten
- Theoretische Auseinandersetzung und praktische Anwendung des Konzepts der Gruppenbezogenen Menschenfeindlichkeit (GMF)
- Einordnung des Phänomens Rechtsextremismus als sozialraumorientierte Herausforderung
- Zielgerichtete Interventionen

Methoden

PowerPoint-Vortrag, visuelle und haptische Vermittlung von Zeichen und Codes aus der sogenannten „Grauzone“ der Jugendkulturen, verschiedene Methodenbeispiele, Musikanalyse, Gruppenaustauschprozesse

Dauer

Tagesveranstaltung mit mind. 6 Zeitstunden (ohne Pause), TN-Anzahl: 12 bis 20

Referent_innen

Peer Wiechmann, Judith Schiefelbein oder Stefan Bruskowski, cultures interactive e.V. Berlin/Weimar

„Hate Speech“ und „Fake News“ versus Fakten und kritische Medienbildung (Angebots-Nr. 1-13-2)

Im Seminar werden die Hintergründe des Zusammenspiels von Medien- und Wahrnehmungssystemen bei der politischen Meinungsbildung vermittelt. Thematisiert werden u.a. aktuelle Problemstellungen wie „Fake News“, „Hate Speech“ und „Filterbubble“. Auch der Umgang mit klassischen Medien, Bildern und Sprache findet im Seminar Beachtung, nicht zuletzt um den Begriff der „Lügenpresse“ im Rahmen der aktuell politischen Phänomene wie AfD, Identitäre Bewegung sowie Pe- und Thügida auf facebook und Co. einzuordnen. Wahrheitsbildung wird als medialer Prozess – vom Ereignis zur Botschaft – spielerisch erfahren.

Seminarziele

Dem Seminar zentral ist die kritische Auseinandersetzung mit antidemokratischen Medien(inhalten) als Basis für die Reflexion der eigenen und öffentlichen Meinungsbildung in einer demokratischen Gesellschaft. Dabei werden unter anderem die folgenden Fragen gemeinsam bearbeitet:

- Was sind Medien (Massenmedien)? Welche psychologischen Effekte erzeugen sie bei uns?
- Wo liegt der Unterschied zwischen Manipulation und Information?
- Welchen Einfluss hat unser eigenes Selektionsverhalten?
- Gibt es so etwas wie die eine Wahrheit?
- Wie können wir uns möglichst frei ein eigenes Bild von einem Sachverhalt machen?
- Wie entstehen unsere (Welt-) Bilder und Sichtweisen – auch auf andere Kulturen?
- Was ist überhaupt „guter“ Journalismus – und was sind seine Probleme (am Beispiel Auslandsberichterstattung)?
- Wie unterscheiden sich soziale Netzwerke von klassischen Newsplattformen?
- Was ist die Filterblase und wie komme ich aus ihr raus?

Methoden

Die Seminarinhalte werden mit abwechslungsreichen Methoden vermittelt, die wiederum in der Arbeit mit Jugendlichen eingesetzt werden können: Gruppenarbeiten, Inputreferate, szenisches Darstellung, Bilder- und Sprachspiele, Live-Experimente, Methoden der emotionalen Distanzierung von Inhalten, Fake-News-Debatten, Ratespiele zur Unterscheidung von Genres (Berichterstattung, Satire ...), Spiele zur Wahrnehmung medialer Stereotype.

Dauer

Tagesveranstaltung mit mind. 6 Zeitstunden (ohne Pause), TN-Anzahl: 12 bis 20

Referent

Matthias Rauh, cultures interactive e.V. Berlin/Weimar

B) VERWALTUNGEN

Reichsbürger nerven ... Ideologeelemente des Rechtsextremismus und der gruppenbezogenen Menschenfeindlichkeit. Handlungsmöglichkeiten für die Verwaltung (Angebots-Nr. 3-1-2)

Das Tagesseminar befasst sich mit den Phänomenen der gruppenbezogenen Menschenfeindlichkeit (GMF) sowie dem Phänomen der „Reichsbürgerinnen und Reichsbürger“ sowie rechtspopulistischen und rechtsextremistischen Erscheinungen in verschiedensten Bezügen zur Verwaltung.

Dabei können Fragen im Arbeitsfeld auftreten:

- Wie spreche ich adäquat über Forderungen von Reichsbürgerinnen und Reichsbürgern und vermittele meine Haltung?
- Wie vermeide ich von Rechtspopulisten strategisch vereinnahmt zu werden?
- Wie erlange ich einen Handlungsspielraum und persönliche Sicherheit im Umgang mit demokratiefeindlichen Haltungen und Einstellungen meines Gegenübers?

Für ein sicheres Gefühl in solchen Arbeitssituationen ist es wichtig, den Blick selbstkritisch nach innen zu lenken. Welches Handwerkszeug gibt mir meine Behörde mit? Gibt es Handlungsempfehlungen, relevante Hausordnungen und/oder Leitbilder? Welche Haltungen haben meine Kolleginnen und Kollegen? Insofern bietet das Seminar auch Raum für Selbstreflexionen innerhalb von Teams bis hin zu Teambuilding-Methoden. Für die konkrete Bearbeitung von Situationen bedarf es eines strukturierten Vorgehens, welches im Seminar geübt werden kann.

Hierzu wird es im Seminar konkrete Arbeitsvorschläge geben. Das Seminar vermittelt Grundkenntnisse über das Handlungsfeld Gruppenbezogene Menschenfeindlichkeit, Reichsbürgerinnen und Reichsbürgern, Rechtspopulismus sowie rechtsextreme Szenen. Darüber hinaus werden Ideen für eine eigene Haltung und Handlungskompetenzen angeregt, um professionell den Herausforderungen im Arbeitsfeld zu begegnen.

Konkrete Inhalte sind:

- Erkennen von Zeichen, Symbolen und Strategien aus der rechtsextremen Szene
- Theoretische Auseinandersetzung und praktische Anwendung verschiedener Konzepte der Prävention und Intervention, Reflektion eigener Vorurteilsbildungen
- Einordnung des Phänomens Rechtsextremismus und GMF als gesamtgesellschaftliches Problem sowie Vorschläge zu konstruktiver Bearbeitung und Netzwerkbildung
- Notwendigkeit eines Interventionsplans
- Zielgerichtete (narrative) Intervention

Methoden

PowerPoint-Vortrag, visuelle und haptische Vermittlung von Zeichen und Codes aus der rechtsextremen Szene, Gruppenaustauschprozesse

Dauer

Tagesveranstaltung mit mind. 6 Zeitstunden (ohne Pause), TN-Anzahl: 12 bis 20

Referent

Peer Wiechmann, cultures interactive e.V. Berlin/Weimar

Die feinen Unterschiede: Zwischen Basisdemokratie, Volksentscheiden und Reichsbürgerinnen und Reichsbürgern – wie stärken ich die demokratische Alltagsstruktur in der Verwaltung (Angebots-Nr. 3-2-2)

Das Tagesseminar befasst sich mit der Analyse der kommunalen Beteiligungsstruktur und den Potentialen der Entwicklung eines demokratischen Gemeinwesens sowie mit den demokratiegefährdenden Einflüssen rechtsextremer und rechtspopulistischer Organisationen. In Abgrenzung zu deren „Pseudobeteiligungsstrategien“ soll durch die Entwicklung von Möglichkeiten einer demokratischen Haltung und Alltagskultur in der Verwaltung Handlungsmöglichkeiten eröffnet werden. Durch die Erweiterung von Beteiligungsmöglichkeiten der Bürgerinnen und Bürger in der Verwaltung sowie einer repräsentativen Demokratie mit neuen Formen der Mitsprache, können viele entmutigte Bürgerinnen und Bürger wieder für die politische Teilhabe gewonnen oder motiviert werden, sich konstruktiv für ein demokratisches Gemeinwesen einzusetzen.

Das Seminar will damit:

- Die Analyse des eigenen „Status quo“ der Kommune (hinsichtlich der Möglichkeiten einer demokratischen Alltagskultur in der Verwaltung) gemeinsam mit den Teilnehmer_innen ermitteln.
- Die Potentiale in der eigenen Verwaltung bei der Entwicklung von demokratischer Alltagskultur erkennen.
- Erste Schritte zur Entwicklung von neuen demokratischen Alltagskulturen.
- Ein Überblick über Unterstützungsmöglichkeiten für Demokratieentwicklung in den Kommunen.

Methoden

PowerPoint-Vortrag sowie interaktive Bildungsmethoden

Dauer

Tagesveranstaltung mit mind. 6 Zeitstunden (ohne Pause), TN-Anzahl: 12 bis 20

Referent

Peer Wiechmann, cultures interactive e.V. Berlin/Weimar

C)FRÜHKINDLICHE BILDUNG/ KINDERTAGESEINRICHTUNGEN

Kindern eine Stimme geben! – Partizipation in KITAS praktisch gestalten (Angebots-Nr. 5-2-2)

Wie können wir Partizipation als Schlüssel zur Stärkung der Demokratie und der demokratischen Alltagskultur in der frühkindlichen Bildung konkret gestalten? Was machen wir schon gut? Was können wir aus den Beispielen anderer Einrichtungen lernen? Welche eigenen Ideen haben wir und wie können wir diese umsetzen?

Die UN-Kinderrechtskonvention und das SGB VIII verlangen, die Meinung der Kinder ernst zu nehmen und sie an Entscheidungen zu beteiligen, die ihr eigenes Leben und das der Gemeinschaft in Einrichtungen der Kinderhilfe betreffen. Neben diesem Rechtsanspruch auf Beteiligung gehört es in einer demokratischen Gesellschaft zu den Aufgaben der Bildungseinrichtungen, demokratische Handlungsweisen und Werte schon für Kinder konkret erfahrbar zu machen. Denn Demokratie muss gelernt werden – von Anfang an. Demokratisches Mitentscheiden und Mithandeln zu eröffnen, ist deshalb eine zentrale Aufgabe für die Gestaltung früher Bildung in Kindertageseinrichtungen. Dies ist angesichts aktueller gesellschaftspolitischer Entwicklungen in unserem Land wichtiger denn je.

Seminarinhalte

- Rechtliche Grundlagen der Partizipation als Schlüssel zur Demokratie
- Stufen der Beteiligung
- Gelingensbedingungen für demokratische Partizipation in der Kita aus der Sicht der Kinder, der Eltern, der pädagogischen Fachkräfte
- Demokratieansätze in Kindertagesstätten – Praxis
- Die Entwicklung einer demokratischen Kultur in der Kita – Raum für kollegiale Projektentwicklung

Seminarziele

In der aktivierenden und motivierenden Tagesveranstaltung werden theoretische und praktische Ansätze der Demokratieerziehung in frühkindlichen Bildungsprozessen aufgezeigt. Im Seminar reflektieren Sie die Formen von Beteiligung, die Sie bereits in Ihrer Kita umsetzen und an welchen Stellen Sie sich mehr Partizipationsmöglichkeiten wünschen. Ausgehend von der Reflexion der täglichen Praxis entwickeln Sie gemeinsam konkrete Projektvorhaben, mit denen Sie weiter auf den Weg hin zur „Kinderstube der Demokratie“ gehen.

Methoden

Vorträge, Gruppenaustausch, Arbeit im Plenum und in Kleingruppen, Film, Vorstellung von Modellvorhaben

Dauer

Tagesveranstaltung mit mind. 6 Zeitstunden (ohne Pause), TN-Anzahl: 12 bis 20

Referent_innen

Birgit Müller, Heidi Kunstmann oder Thomas Hetzel

D)JUGENDHILFE

Identitäre, Reichsbürger, Die Rechte oder der III. Weg? Herausforderungen des Rechtsextremismus und der gruppenbezogenen Menschenfeindlichkeit (GMF) in der Jugendhilfe (Angebots-Nr. 7-1-2)

Das Tagesseminar befasst sich mit den aktuellen Phänomenen der gruppenbezogenen Menschenfeindlichkeit (GMF), Rassismus und Rechtsextremismus. „Verhärtete Vorurteile“ der GMF sind oftmals die Vorstufe zu Vorfällen mit rechtsorientiertem Hintergrund. Dabei können Fragen in unserem Arbeitsfeld auftreten:

- Wie interveniere ich gegen abwertende und/oder rechtsorientierte Sprüche, Musik oder Statements auf Anzihsachen?
- Wie reagiere ich, wenn sich Jugendliche und/oder deren Eltern sich als Reichsbürger, Identitäre oder in einer entsprechenden Partei organisieren und „outen“?
- Wie kann ich „Fälle“ erkennen und zu einer Handlungssicherheit gelangen. Bzw. wie gehe ich pädagogisch verantwortungsvoll mit dem einzelnen Jugendlichen als auch einer Gruppe um, die rechtsextrem gefährdet oder orientiert ist.

Hierzu wird es im Seminar konkrete Arbeitsvorschläge geben. Das Seminar vermittelt Grundkenntnisse über das Handlungsfeld GMF sowie über Symbole, Zeichen und Strategien der rechtsextremen Szenen. Darüber hinaus werden Ideen für eine eigene Haltung und Handlungskompetenzen angeregt, um professionell die Herausforderungen im eigenen Arbeitsfeld zu bearbeiten.

Seminarinhalte

- Erkennen von Zeichen, Symbolen und Strategien aus der rechtsextremen Szene
- Theoretische Auseinandersetzung und praktische Anwendung verschiedener pädagogischer Konzepte der Prävention und Intervention, Reflektion eigener Vorurteilsbildungen
- Einordnung des Phänomens Rechtsextremismus und GMF als gesamtgesellschaftliches Problem samt Vorschlägen zu konstruktiver Bearbeitung und Netzwerkbildung
- Notwendigkeit eines längerfristigen Interventionsplans
- zielgerichtete (narrative) Intervention

Methoden

PowerPoint-Vortrag, visuelle und haptische Vermittlung von Zeichen und Codes aus der rechtsextremen Szene, verschiedene Methodenbeispiele, Gruppenaustauschprozesse

Dauer

Tagesveranstaltung mit mind. 6 Zeitstunden (ohne Pause), TN-Anzahl: 12 bis 20

Referent

Peer Wiechmann, cultures interactive e.V. Berlin/Weimar

„Vom Genderwahn in extrem rechten Bewegungen“ – Gender als thematische Kampfzone von Rechtspopulismus und Rechtsextremismus sowie Ansätze einer genderreflektierten Präventions- und Distanzierungsarbeit (Angebots-Nr. 7-11-2)

Die extreme Rechte nutzt Genderthematiken – wie die Frage nach Rollenvorstellungen oder persönlichen Lebensentwürfen teilweise aggressiv, um demokratische Grundrechte zu attackieren. Gleichzeitig spielen Genderthematiken für jene, die sich rechtsextremen Szenen zuwenden eine wichtige Rolle. In dem Tagesseminar soll zu diesen Punkten und zu Möglichkeiten einer genderreflektierten Präventionsarbeit sensibilisiert werden, um rechtspopulistischen und rechtsextremen Phänomenen begegnen zu können. In dem Tagesseminar geht es darum, die Notwendigkeit und Möglichkeiten einer Genderspezifische Rechtsextremismus-Prävention zu vermitteln.

Seminarinhalte

- Vermittlung von Hintergründen zu genderrelevanten Thematiken der extremen Rechten wie die Ablehnung von Gender Mainstreaming, Feminismus, geschlechtlicher Vielfalt
- Männlichkeits- und Weiblichkeitsvorstellungen im Rechtsextremismus und deren ideologische Bedeutung: Ideologie der Volksgemeinschaft als zentrale Grundlage, Kampf gegen Strategien der Gleichberechtigung von Mann und Frau (Anti-Gender-Mainstreaming-Kampagnen) und gegen die Gleichberechtigung von LSBT*(lesbisch, schwulen, bi- und transsexuellen)-Menschen
- Geschlechtsspezifische Rollenverteilungen in rechtspopulistischen und rechtsextremen Bewegungen und zahlenmäßige Verteilung von Männern und Frauen in offenen Szenezusammenhängen (Identitäre Bewegung u.a.), Kameradschaften und Parteien
- Bedeutung von Frauen im Rechtspopulismus und Rechtsextremismus: Frauen werden als Akteurinnen häufig übersehen. Dabei setzen sie sich strategisch und besonders laut in bestimmten Themenfeldern für die "nationale Sache" ein, z.B. in Debatten um sexuellen Missbrauch / Pädophilie, familiäre Sicherheit und Erziehungsbereiche und gehen bewusst in soziale Berufe, z.B. in Kindergärten, Schulen, Jugend- und Gemeinwesenarbeit
- Geschlechtsspezifische Aspekte der Hinwendung und Teilnahme in rechtsextremen Szenen, verschiedene Identifikations-, Zugehörigkeits- und Erlebnisangebote für Jungen und Mädchen
- Genderreflektierte Ansätze von Präventions- und Distanzierungsangeboten, die in verschiedenen Bereichen der Jugendhilfe ansetzen, um junge Frauen und Männer zu unterstützen, sich von rechtsextremen Haltungen und Szenen zu distanzieren.
- Praxisorientierte Präventions- und Interventionsmethoden, um genderspezifischen Strategien des Rechtspopulismus und Rechtsextremismus argumentativ und pro aktiv begegnen zu können insbes. für die Jugendhilfe und Gemeinwesen orientierte Jugendarbeit

Methoden

Durch PowerPoint-Vorträge, Übungen, Kleingruppenarbeit, Reflexionsrunden werden die Handlungskompetenzen der Teilnehmerinnen und Teilnehmer gestärkt und Möglichkeiten angeregt, professionell Problematiken im eigenen Arbeitsfeld zu bearbeiten.

Dauer

Tagesveranstaltung mit mind. 6 Zeitstunden (ohne Pause), TN-Anzahl: 12 bis 20

Referentin

Silke Baer, cultures interactive e.V. Berlin/Weimar

„Ey Du Opfer“ – Prävention und Intervention in der Arbeit mit rechtsextrem gefährdeten und orientierten jungen Menschen (Angebots-Nr. 7-12-2)

„Ey! Du Opfer“, wahlweise: „Schwuchtel“, „Spast“ oder „Asylant“ sind die wiederkehrenden Sprüche von Jugendlichen, die unseren Frustrationsgrad im Arbeitsalltag um einiges erhöhen. Wie kann bei solchen Sprüchen, diesen kurzen Momenten, eine erfolgreiche Intervention erfolgen oder ist vielleicht ein geflissentliches Überhören nicht zielgerichteter?

Haltung und Handlung ist hier geboten. Aber wie? Pädagoginnen und Pädagogen stehen hier vor einer Entscheidung des Umgangs mit oftmals „nebenbei“ geäußerten oder zur Schau getragenen abwertenden Meinungen. Handelt es sich um eine Aussage, die einen vorhandenen „Hass“ ausdrückt oder einfach nur ein Spruch, der die „coolness“ in der Gruppe erhöht. Hier soll das Tagesseminar Ihnen Handlungssicherheit vermitteln und befasst sich mit den Phänomenen der Gruppenbezogenen Menschenfeindlichkeit (GMF) sowie den sogenannten „Grauzonen“ im Bereich des Rechtsextremismus und Rassismus in den Arbeitsfeldern der Jugendhilfe. Ihnen werden Methoden der Bearbeitung vermittelt als auch die eigene Haltung im Umgang mit den Jugendlichen reflektiert. Letztlich gilt es bei allen Vorfällen abzuwägen, ob es sich hier um eine „interventionspflichtige“ Situation handelt, weil hier offensichtlich menschenverachtende und gewaltverherrlichende Meinungen sich verstetigen. GMF ist schließlich nicht selten die Vorstufe zu Vorfällen mit rechtsorientiertem Hintergrund. Oder bedarf es nur einer „lustig-ironischen“ Bewusstmachung, die den Jugendlichen oder die Gruppe vielleicht auf andere Gedanken und Wege bringt, die aber zumindest unsere eigene Haltung und die der Institution klar und transparent dem Gegenüber verdeutlicht.

Seminarinhalte

- Methodenvermittlung für Interventionsmöglichkeiten und Prävention bei rechtsaffinen Vorkommnissen
- Erkennen von Zeichen, Symbolen und Strategien aus der sog. „Grauzone“ der (rechtsextremen) Szene, Analyse von uneindeutigen Musiktexten
- Theoretische Auseinandersetzung und praktische Anwendung des Konzepts der GMF
- Einordnung des Phänomens Rechtsextremismus und GMF als gesamtgesellschaftliches Problem samt entsprechender Netzwerkbildung
- Zielgerichtete Intervention und Evaluation der eigenen Maßnahmen

Methoden

PowerPoint-Vortrag, visuelle und haptische Vermittlung von Zeichen und Codes aus der sog. Grauzone der Jugendkulturen, verschiedene Methodenbeispiele, Musikanalyse, Gruppenaustauschprozesse

Dauer

Tagesveranstaltung mit mind. 6 Zeitstunden (ohne Pause), TN-Anzahl: 12 bis 20

Referent_innen

Peer Wiechmann, Judith Schiefelbein oder Stefan Bruskowski, cultures interactive e.V. Berlin/Weimar

„Hate Speech“ und „Fake News“ versus Fakten und kritische Medienbildung – Kritische Auseinandersetzung mit antidemokratischen Medien(inhalten) als Basis für die Reflexion der eigenen und öffentlichen Meinungsbildung in einer demokratischen Gesellschaft (Angebots-Nr. 7-13-2)

Im Seminar wollen wir verstehen, wie verschiedene Medien funktionieren (Online & Social Media, Print, Radio und TV), wie sie sich unterscheiden und welchen Einfluss sie auf unsere Weltansichten haben (Erkennen). Gleichzeitig soll die eigene Rolle als Rezipient*in verstanden werden und dabei anhand von Medienkritik – bspw. an der Berichterstattung über ›die islamische Welt‹ – auch gezieltes Hinterfragen der eigenen Einstellungen geschehen (Bewerten). Schlussendlich sollen Wege der Distanzierung emotionaler Wirkungen von Medien aufgezeigt und Handlungsmöglichkeiten für Quellenkritik und pluralistische Medienrecherche aufgezeigt werden.

Im Seminar werden die Hintergründe über das Zusammenspiel von Medien- und Wahrnehmungssystem bei der politischen Meinungsbildung vermittelt. Thematisiert werden u.a. aktuelle Problemstellungen wie ›Fake News‹, ›Hate Speech‹ und ›Filterbubble‹. Auch der Umgang mit klassischen Medien, Bildern und Sprache findet im Seminar Beachtung, nicht zuletzt um den Begriff der ›Lügenpresse‹ im Rahmen der aktuell politischen Phänomene wie AfD, Identitäre sowie Pe- und Thügida auf facebook und Co. einzuordnen. Wahrheitsbildung wird als medialer Prozess – vom Ereignis zur Botschaft – spielerisch erfahren. Konkrete Fragen sind dabei:

- Was sind Medien (Massenmedien...)?
- Welche psychologischen Effekte erzeugen sie bei uns?
- Wo liegt der Unterschied zwischen Manipulation und Information?
- Welchen Einfluss hat unser eigenes Selektionsverhalten?
- Gibt es so etwas wie eine Wahrheit?
- Wie können wir uns möglichst frei ein eigenes Bild davon machen?
- Wie entstehen unsere (Welt-) Bilder und Sichtweisen – auch auf andere Kulturen?
- Was ist überhaupt »guter« Journalismus – und was seine Probleme (am Beispiel Auslandsberichterstattung)?
- Wie unterscheiden sich soziale Netzwerke von klassischen Newsplattformen?
- Was ist die Filterblase und wie komme ich aus ihr raus?

Diese und noch mehr Fragen werden im Seminar beantwortet – mit abwechslungsreichen Methoden, die wiederum in der Arbeit mit Jugendlichen eingesetzt werden können.

Methoden

Gruppenarbeiten, Inputreferate, szenische Darstellung, Bilder- und Sprachspiele, Live-Experimente, Methoden der Emotionalen Distanzierung von Inhalten, Fake-News-Debatten, Ratespiele zur Unterscheidung von Genres (Berichterstattung, Satire ...), Spiele zur Wahrnehmung medialer Stereotype

Dauer

Tagesveranstaltung mit mind. 6 Zeitstunden (ohne Pause), TN-Anzahl: 12 bis 20

Referent

Matthias Rauh, cultures interactive e.V. Berlin/Weimar

Referent_innenübersicht

SILKE BAER studierte Publizistik, Kommunikationswissenschaften und Nordamerikanistik sowie Sozialpädagogik (FH). Sie ist zertifizierte Mediatorin sowie Mitbegründerin und pädagogische Leiterin von cultures interactive e.V. Seit 2001 arbeitet sie in der Jugendkulturarbeit, Rechtsextremismus- und Gewaltprävention, konzeptioniert, leitet und evaluiert Modellprojekte. Schwerpunkte ihrer Arbeit sind die Bearbeitung von rechtsextremen Phänomenen, Strategien der Präventions- und Distanzierungsarbeit, genderreflektierte Ansätze, Chancengerechtigkeit durch neue Bildungsansätze und Stärkung der politischen Teilhabe von Jugendlichen sowie sozialraumorientierte Konzepte. Sie leitete das EU-Projekt „WomEx – Genderaspekte im Rechtsextremismus und religiös begründetem Extremismus“, ist berufenes Mitglied des Radicalisation Awareness Network in der AG „Deradicalisation“, in der BAG religiös begründeter Extremismus (BAG reLEX) und Mitherausgeberin von „Verantwortlich Handeln: Praxis der Sozialen Arbeit mit rechtsextrem orientierten und gefährdeten Jugendlichen“ (Budrich, 2014).

STEFAN BRUSKOWSKI studierte Erwachsenenbildung und ist seit 2010 pädagogischer Mitarbeiter und Koordinator bei cultures interactive e.V. Er ist in verschiedenen Modellprojekten zur Rechtsextremismusprävention tätig und zur Zeit vor allem in der Teamentwicklung und als Erwachsenenbildner tätig. Darüber hinaus ist der Referent freiberuflicher politischer Bildungsreferent und Jugendkulturtrainer (Graffiti, Fussballfankultur).

THOMAS HETZEL begleitet seit 2015 Thüringer Kitas dabei, mehr Demokratie zu wagen und Beteiligungsprojekte in der frühkindlichen Bildung zu gestalten. Kindern und Jugendlichen Partizipation praktisch zu ermöglichen, zieht sich wie ein roter Faden durch die haupt- und freiberufliche Praxis des Sozialpädagogen (BA Com. Ed. – GB) und Sozialmanagers. Zu seinen freiberuflichen Angeboten zählen u.a. Moderation, Beratung und Training für Kita, Jugendarbeit und Schule zu pädagogischen Themen, Beteiligungsverfahren und Gemeinwesenarbeit sowie Team- und Organisationsentwicklung. Hauptberuflich ist er seit 2001 bei der RAA Mecklenburg-Vorpommern e. V. (Regionale Arbeitsstelle für Bildung, Integration und Demokratie M-V e. V.) und dort seit 2016 in der Serviceagentur Ganztägig lernen (www.raa-mv.de).

HEIDI KUNSTMANN studierte Kindheitspädagogik (BA) FH und ist seit 2012 als hauptberuflich Fachberaterin von Kindertagesstätten im Landratsamt Unstrut-Hainich-Kreis tätig. Zu ihren Aufgabenfeldern gehören die Beratung und Begleitung von Kindertagesstätten mit Moderation, Teamentwicklung, Workshops, Teaminputs, Teamtage sowie die Prozessbegleitung und Netzwerkarbeit. Zu Ihren aktuellen Themenschwerpunkten frühkindlicher Bildung zählen u.a. Inklusion, Resilienz, Gender, Kinderrechte und Partizipation sowie der Umgang mit so genannten Verhaltensauffälligkeiten. Sie ist Kursleiterin bei „Starke Eltern – Starke Kinder“, dem Elternbildungsprogramm des Deutschen Kinderschutzbundes.

BIRGIT MÜLLER (Dipl.-Pädagogin) studierte berufsbegleitend Sozialpädagogik und führt seit vielen Jahren als Moderatorin für Kinder- und Jugendbeteiligung Bildungsveranstaltungen für Sozialpädagoginnen und Sozialpädagogen, Erzieherinnen und Erzieher in Kitas, Tagespflegepersonen u.a. in den Themenbereichen „Partizipation“, „Kooperation“ sowie „Eltern- und Familienbildung“ durch. Als Prozessbegleiterin im Bundesprogramm „Anschwung für frühe Chancen“ begleitete sie mehrere Initiativen, in denen vor allem Kindertagesstätten beteiligt waren.

MATHIAS RAUH bewegt sich an den Schnittstellen zwischen Medien und Bildung für nachhaltige Entwicklung in Theorie und Praxis. Neben seinem Studium in Medienwissenschaft, Psychologie und Kommunikationsforschung war er in verschiedenen Ländern als Journalist und

Kommunikationskonzepteur unter anderem für die Friedrich-Ebert-Stiftung tätig. So erhielt er Einblicke auch in den praktischen Medienbetrieb. Anschließend rückten vor allem Medien- und (entwicklungs-)politische Bildung in den Fokus seines Engagements. Derzeit widmet er sich speziell dem Zusammenspiel von Globalisierung, Weltbildern und Mediensystem. Diese akademisch verankerten Themen trägt er seit drei Jahren als Bildungsreferent und Projektkoordinator für den mohio e.V. dorthin, wo die wahren Agenten der Zukunft sitzen – ins Klassenzimmer.

JUDITH SCHIEFELBEIN hat „Erziehungswissenschaften im Profilbereich Soziale Arbeit“ und „Internationale Bildungsexpertise und Bildungsforschung“ in Tübingen und Berlin studiert. Seit 2011 ist sie in der primären und sekundären Gewaltprävention in der offenen Jugendarbeit sowie in Modellprojekten des Familienministeriums aktiv. Weitergebildet ist sie im Bereich der Kultursensibilisierung sowie als tesya-Trainerin am Institut für genderreflektierte Gewaltprävention (systemisch-lösungsorientiertes Anti-Gewalt-Training). Für cultures interactive e.V. führt Judith Schiefelbein seit 2014 regelmäßig Workshops für unterschiedliche Zielgruppen, Fortbildungen sowie die Qualifizierungsreihe „Handlungskonzept für die Arbeit mit rechtsaffinen Jugendlichen in der offenen Jugendarbeit im ländlichen Raum in Ostdeutschland (Hako_reJu)“ durch. Weiterhin ist sie seit 2015 Projektkoordinatorin im ci-Projekt DisTanZ und arbeitet in diesem Rahmen u.a. in intensivpädagogischen Settings der Distanzierungsarbeit.

KATHRIN SCHUCHARDT ist studierte Diplomlehrerin und arbeitet seit 2003 als freiberufliche Bildungsreferentin und Demokratiepädagogin für verschiedene Bildungsträger in Thüringen und anderen Bundesländern. Ihr praktischer Horizont als Sozialarbeiterin erstreckt sich von Erfahrungen in der stationären Jugendhilfe, offenen Jugendarbeit/Streetwork über Konfliktmanagement/Mediation sowie Antigewalt- und Kompetenztrainings im Strafvollzug (AKT®).

PEER WIECHMANN ist Geschäftsführer des Vereins cultures interactive e.V. und Leiter der Thüringer Fachstelle für Distanzierungsarbeit zur Ausstiegshilfe. Er ist seit knapp 20 Jahren in der Rechtsextremismusprävention tätig und hat hier insbesondere den Ansatz der Jugendkulturarbeit geprägt. Neben der Beratungstätigkeit von Kommunen trifft er auch immer wieder selbst in intensiv-pädagogischen Trainingssettings auf Jugendliche mit starken Vorurteilen und aus der rechtsextremen Szene.